

Лексико-грамматическое задание
Lexikalisch-grammatische Aufgabe

1	begonnen
2	gesammelt
3	können
4	geheizt
5	Ziel
6	erneubarer
7	wenig / weniger
8	japanischen
9	aussteigt
10	spielt
11	Arbeit / Jobs
12	verbrannt
A	der
B	vor / neben / an
C	gibt
D	weil
E	zum
F	die
G	dass
H	aus

Страноведение

Landeskunde

1.	A	B	C
2.	A	B	C
3.	A	B	C
4.	A	B	C
5.	A	B	C
6.	A	B	C
7.	A	B	C
8.	A	B	C
9.	A	B	C
10.	A	B	C
11.	A	B	C
12.	A	B	C
13.	A	B	C
14.	A	B	C
15.	A	B	C
16.	A	B	C
17.	A	B	C
18.	A	B	C
19.	A	B	C
20.	A	B	C

Чтение

Leseverstehen

1.	A	B	C
2.	A	B	C
3.	A	B	C
4.	A	B	C
5.	A	B	C
6.	A	B	C
7.	A	B	C
8.	A	B	C
9.	A	B	C
10.	A	B	C
11.	A	B	C
12.	A	B	C
13.	G		
14.	B		
15.	D		
16.	I		
17.	L		
18.	F		
19.	E		
20.	K		

Аудирование

Hörverstehen

1.	A	B	C
2.	A	B	C
3.	A	B	C
4.	A	B	C
5.	A	B	C
6.	A	B	C
7.	A	B	C
8.	A	B	C
9.	A	B	C
10.	A	B	C
11.	A	B	C
12.	A	B	C
13.	A	B	C
14.	A	B	C
15.	A	B	C
16.	A	B	C
17.	A	B	C
18.	A	B	C
19.	A	B	C
20.	A	B	C

Hörtext „Semesterferien in den Bergen“

Interviewerin: Jedes Jahr arbeiten viele deutsche Studenten in den Semesterferien bei Schweizer Bergbauern. In den Sommermonaten bringen Sie Schafe, Rinder, Ziegen oder Kühe zum Weiden auf die Alp, also hoch hinauf auf die Bergwiesen, und produzieren Käse. Warum machen die jungen Leute aus dem Flachland diese harte Arbeit in der rauen Natur? Wir fragten dazu Olaf Seifert, Student an der Gesamthochschule Kassel in Witzenhausen.

Seifert: Ich kann auf der Alp einfach praktische Erfahrungen in meinem Studienfach Landwirtschaft sammeln und habe außerdem auf diese Weise ein obligatorisches Praktikum im Studium erledigt. Denn dieser Arbeitsaufenthalt bei einem Schweizer Bergbauern wird von der Hochschule als Praktikum anerkannt. Also, ich bin dieses Jahr schon zum zweiten Mal dabei.

Interviewerin: Ich glaube, eine reine Bergidylle erwartet die Praktikanten aber nicht, sondern harte Arbeit. Wie sieht denn Ihr Arbeitstag beim Bergbauern aus?

Seifert: Ja also, um vier Uhr aufstehen. die Kühe melken, sie den Berg hinauf auf die Hochweide treiben, den Stall sauber machen und die Milch für den Käse kochen – und das alles jeden Tag. Man kann nicht sagen. das schaffe ich heute nicht das mache ich morgen. Ich hatte zu Anfang häufig das Gefühl, dass ich überfordert war. Umso schöner war es dann nach einem Monat als es dann doch funktioniert hat.

Interviewerin: Professor Spatz, Sie sind Experte für Grünlandökologie am Fachbereich Agrarwissenschaften der Gesamthochschule Kassel, wie sehen Sie die Arbeit in den Bergen?

Professor Spatz: Drei Monate auf der Alp sind eine Herausforderung. immerhin gibt es je nach Größe des Betriebs mehrere Tonnen Käse zu produzieren. Einzelkämpfer sind dort nicht gefragt, man muss schon im Team arbeiten können. In Gruppen zu dritt oder zu viert betreut man etwa 100 Ziegen oder Kühe. Disziplin und gutes Zeitmanagement sind unbedingt notwendig, denn die Tiere können nicht warten. Außerdem muss man mit den Schwierigkeiten der Umwelt zurechtkommen. Interessierten Studenten kann ich daher nur empfehlen, sich gut zu informieren, bevor sie sich entscheiden, auf solchen Alpen zu arbeiten.

Interviewerin: An wen können sich die Studierenden denn wenden, wenn sie sich vorher informieren wollen?

Professor Spatz: Neuerdings bieten Landwirtschaftsstudenten, die solch ein Praktikum bei Bergbauern absolviert haben, dafür einen Informationstag an der Hochschule an. Übrigens, nicht nur den Studierenden ist mit diesem Arbeitsaufenthalt geholfen, sondern die Schweizer Bauern haben ebenfalls etwas davon und sind froh über die Hilfe. Denn ohne diese Saisonarbeiter aus dem Ausland wäre die traditionelle Bewirtschaftung ihrer Bergweiden nicht mehr möglich.

Interviewerin: Herr Seifert, wie haben Sie denn Ihren Praktikumsplatz in den Bergen gefunden?

Seifert: Also ich kenne einen Studenten bei uns an der Uni, der schon mal bei einem Schweizer Bergbauern war. Er hat mir den Kontakt vermittelt und ich habe bei dem Bauern direkt nachgefragt. Aber man kann sich auch an die Stellenvermittlung bei der SAB wenden, das ist die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete. Dort werden alle Stellensuchenden und alle offenen Stellen auf den Berghöfen registriert. Beim ersten Mal ist es immer schwer etwas zu finden, denn die Bergbauern wollen natürlich lieber jemanden mit Erfahrung haben. Als Anfänger ist es gut, wenn man auf einen großen Hof geht mit vielen Saisonarbeitern, dann kann man von den anderen lernen.

Interviewerin: Verdient man denn auch genug Geld für diese harte Arbeit?

Seifert: Ja, der Lohn ist für einen Studenten schon in Ordnung. Man bekommt Essen und Unterkunft frei und außerdem genügend Geld, um etwas für das Semester zu sparen und zu Hause die Miete zu bezahlen.

Interviewerin: Damit sind wir am Ende unserer Sendung. Wer jetzt Lust auf die Schweizer Berge bekommen hat, findet unter der Schweizer Internetadresse www.zalp.ch viele nützliche Informationen und Tipps zu diesem Thema.